

„Andacht für zu Hause“ am Sonntag Misericordias Domini

26. April 2020

Liebe Gemeinde, liebe Dahlemer, liebe Interessierte,

auch an diesem Sonntag können wir uns nicht zum Gottesdienst versammeln. Der Sonntag trägt den Namen „Misericordias Domini“ – Barmherzigkeit Gottes. Im Mittelpunkt steht heute der gute Hirte. Wir hören daher Psalm 23 als Wochenpsalm und Johannes 10 als Evangelium. Zu beiden Texten wird es eine kurze Auslegung geben: Pfarrerin Marion Gardei, die heute in der Jesus-Christus-Kirche Gottesdienst gefeiert hätte, legt Johannes 10 aus, und Pfarrerin Tanja Pilger-Janßen bringt Gedanken zum Wochenpsalm ein.

Darüber hinaus möchten wir Ihnen mit dieser Andacht die Möglichkeit geben, ein paar Hintergrundinformationen zur Liturgie zu bekommen. Die Eingangsliturgie, bestehend aus Votum und Salutatio, Lied, Psalm, Confiteor, Kyrie und Gloria sowie Tagesgebet, möchten wir erläutern. Cornelia Kulawik hat dies vorbereitet und führt unter folgendem Link in die Eingangsliturgie ein:

<https://www.youtube.com/watch?v=auLIBSp6x0k>

Sehr herzlich danken wir allen, die zum Gelingen der Andacht für zu Hause beigetragen haben: unserem Kirchenmusiker Jan Sören Fölster, den Kindern beim Wochenpsalm sowie all denjenigen, die sich um die technische Umsetzung gekümmert haben.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Andacht.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihre Pfarrerinnen Cornelia Kulawik und Tanja Pilger-Janßen

Glockengeläut der Jesus-Christus-Kirche

zu hören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=q7-24nvtbY>

Orgelvorspiel: Nikolaus Bruhns Präludium in e

zu hören und sehen unter: <https://www.youtube.com/watch?v=dwR9PLnVXLQ&t=2s>

Votum

Liturgin: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen

Liturgin: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

Gemeinde: der Himmel und Erde gemacht hat,

Liturgin: der Bund und Treue hält ewiglich und nicht preisgibt das Werk seiner Hände.

Salutatio:

Liturgin: Der Herr sei mit euch

Gemeinde: und mit deinem Geist.

Lied EG 449 „Die güldne Sonne“ Str. 1.2.4

zu hören und sehen unter: <https://www.youtube.com/watch?v=6b61r95CSbM>

Psalm 23

Zu hören und sehen unter: https://youtu.be/Es_VMCMtx5w

1 Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
2 Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.
3 Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.
4 Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.
5 Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.
6 Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar. Amen.

Gloria Patri:

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Eingangsliturgie mit Kyrie und Gloria, Tagesgebet (Pfarrerin Cornelia Kulawik)

Zu hören und sehen unter: <https://youtu.be/rT7aMfgAfLs>

Confiteor:

Gott, deine Nähe und deine Güte wollen wir feiern durch Singen und Beten.
Öffne uns für dein Wort. Die Lasten und Freuden der letzten Woche bringen wir mit.
Wir dürfen sie vor dir, Gott, hinlegen, dir danken für die guten Stunden und Erfahrungen, dir aber
auch Trauriges und Bitteres klagen und dich bitten, für das, was uns auf dem Herzen liegt.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich:

Kyrie

Liturgin: Kyrie, eleison. Gemeinde: Herr, erbarme dich.
Liturgin: Christe, eleison. Gemeinde: Christe, erbarme dich.
Liturgin: Kyrie, eleison. Gemeinde: Herr, erbarme dich über uns.

Gnadenzusage:

HERR, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Gloria

Liturgin: Ehre sei Gott in der Höhe
Gemeinde: und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen.

Allein Gott in der Höh sei Ehr
und Dank für seine Gnade,
Darum dass nun und nimmermehr

Uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat;
Nun ist groß Fried ohn Unterlass,
All Fehd hat nun ein Ende.

Tagesgebet:

Du Gott voll Güte und Erbarmen,
grenzenlos sind deine Liebe und deine Geduld.
Wir bitten dich:
Verhilf uns zu einem Leben
aus deinem Geist und in deiner Freiheit.
Dir sei Ehre in Ewigkeit:
Gemeinde: Amen

Lied EG 274 „Der Herr ist mein getreuer Hirt“

Zu hören und sehen unter: <https://www.youtube.com/watch?v=ogpMkPbDt40>

Evangelium: Johannes 10,11-16.27-30

11 Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. 12 Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie –, 13 denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe. 14 Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, 15 wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. 16 Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird *eine* Herde und *ein* Hirte werden. 27 Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; 28 und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. 29 Was mir mein Vater gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann es aus des Vaters Hand reißen. 30 Ich und der Vater sind eins.

Auslegung des Evangeliums (Pfarrerin Marion Gardei)

Zu hören und zu sehen unter: <https://youtu.be/VO8S7OO8iLA>

Glaubensbekenntnis

Mit unseren christlichen Geschwistern bekennen wir unseren christlichen Glauben:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in des Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Predigtgedanken zum Wochenpsalm „Der Herr ist mein Hirte“ (Pfarrerin Tanja Pilger-Janßen)
Zu hören und zu sehen unter: <https://youtu.be/dF6rYZes0oE>

Der Herr ist mein Hirte, liebe Gemeinde. Es ist vermutlich das bekannteste Psalmgebet der christlichen Tradition. Kaum einer kennt es nicht. Die Kinder in unseren Kitas beten dieses Gebet, im Konfirmandenunterricht lernen viele es auswendig. Und in diesen Tagen, in denen erste Lockerungen der strengen Maßnahmen zur Eindämmung des neuartigen Corona-Virus beschlossen wurden und in denen wir uns weiterhin fragen: wie wird es denn weitergehen? ist unser Blick auf dieses altbekannte Vertrauensgebet ein wohlthuender Anker in all dem Ungewissen dieser Zeit.

Der Herr ist mein Hirte. Prägnant und kurz steht dieses Motto über dem Psalm. Der Gebetsanfang ist so vertraut, dass er einem überhaupt nicht ungewöhnlich erscheint. Vor dem inneren Auge ersteht ein Hirte mit Hirtenstab, um ihn herum eine Herde Schafe mit einem Schäferhund. Der Herr ist mein Hirte. Gott als Hirten zu bezeichnen, war nichts Ungewöhnliches in der damaligen Zeit: Im Alten Orient war es verbreitet, sich Götter als Hirten vorzustellen. Und auch das Alte Testament kennt diese Vorstellung. Gott weidet seine Herde wie ein Hirte, heißt es da auf Israel bezogen (vgl. Jesaja 40,11; Psalm 78,52). Im Alten Testament ist diese Vorstellung allerdings nicht oft belegt und sie wird ausschließlich in jungen Texten verwendet. Zudem kommt die uns aus Psalm 23 so vertraute Wendung „Der Herr ist mein Hirte“ – also die Vorstellung, dass Gott Hirte *einer* einzelnen Person ist, an keiner anderen Stelle im Alten Testament vor. Die Anrede des Einzelnen an Gott: Der Herr ist mein Hirte – sie ist völlig ungewöhnlich im Alten Testament.

Das Bild vom Hirten wird im Folgenden nun weiter ausgeschmückt. „Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.“ Saftige grüne Weiden und rauschende Bäche oder Flüsse erstehen vor dem inneren Auge – was ja in der Frühlingszeit, in der Bäume und Sträucher von Tag zu Tag in satterem grün zu sehen sind, leicht gelingt. Grüne Auen – das im Hebräischen verwendete Wort meint Weideplatz oder auch Wohnstätte, an einigen Stellen im Alten Testament wird es auch für Gottes Wohnung auf dem Zion in Jerusalem gebraucht. Bei dem frischen Wasser müsste man eigentlich treffender „zum ruhigen Wasser“ übersetzen. Damit muss auch nicht nur die geeignete Stelle zum Tränken der Herde gemeint sein. Das Wort „frisch“ bzw. „ruhig“ kann auch Ruhestätte bedeuten und für das verheißene Land oder den Tempel in Jerusalem verwendet werden. Die ruhigen Wasser bilden zudem ein Gegenbild zu der chaotischen Urflut am Beginn der Welt, von der zu Beginn der Schöpfung erzählt wird.

Also, auch wenn mit dem Bild des Hirten ein Motiv aus der Natur gebraucht wird und man den Beter in der Natur geborgen denkt, so verbergen sich dahinter Anklänge an den Tempel, an Gottes Wohnort. Gott, der Hirte, führt zwar auf der Textoberfläche zu grünender Landschaft und Wasser, doch dahinter steckt das tiefe Vertrauen, sich bei Gott, in seiner Nähe, an seinem Wohnort, geborgen zu wissen.

Der Herr ist mein Hirte – „er erquicket meine Seele“. Man könnte hier auch „er erneuert meine Lebenskraft“ übersetzen. Im Hebräischen steht das hier verwendete Wort für Leben, die Vitalität oder die Lebenskraft.

Der Herr ist mein Hirte – „und führet mich auf rechter Straße“. Die rechte Straße meint die Wege der Gerechtigkeit. Mit den Wegen der Gerechtigkeit ist nicht die gottgewollte Rechtschaffenheit des Beters, sondern vielmehr die Gerechtigkeit als eine freie Gabe Gottes gemeint. Denn all dies geschieht „um seines Namens – also um Gottes Namens – willen“.

In dem Bild vom Hirten wird Gottes Fürsorge für Leib und Leben deutlich. Und diese Fürsorge bedeutet auch Bewahrung in tödlicher Bedrohung. „Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück, denn Du bist bei mir.“ Das finstere Tal, oder in der Verdeutschung von Martin Buber mit „Todschattenschlucht“ wiedergegeben, meint die Welt des Todes, in die Gottes Macht nicht oder nur sehr bedingt hineinreicht. In unserem Gebet jedoch weiß sich der Beter sogar in dieser gottfernen Sphäre der Todschattenschlucht bei Gott geborgen. Gerade hier spürt er Trost durch Stecken und Stab des Hirten. Der Herr ist mein Hirte, „Dein Stecken und Stab trösten mich“.

„Du bereitest vor mir einen Tisch“ – ganz unvermittelt folgt das Bild von einem Gastmahl. Mahlfeiern aus Essen, Salben und Trinken waren im Alten Orient verbreitet. All diese Motive werden hier aufgenommen. „Du salbst mein Haupt mit Öl und schenkst mir voll ein.“ – heißt es weiter. Gottes Fürsorge umfasst auch das leibliche Wohl, die Nahrung zur Stärkung und die Pflege des Körpers. Fülle erfährt der Beter. Und auch in diesem Bild ist die Bedrohung gegenwärtig. Der Tisch, bereitet „im Angesicht meiner Feinde.“ Wie auch in dem Bild vom Hirten mit der Todschattenschlucht die Bedrohung des eigenen Lebens aufgenommen ist, so auch in diesem Bild durch das Essen im Angesicht der Feinde. Es geht hier nicht um einen Sieg über die Feinde, der mit einem Mahl festlich gefeiert wird. Nein, es geht um ein Mahl im Angesicht, in der Gegenwart der Feinde. Und auch wenn die Feinde da sind, bleibt das Vertrauen auf Fülle, die Hoffnung, dass Gottes Fürsorge bleibt.

Haben Sie sich schon einmal gefragt, wo dieser bereitete Tisch eigentlich steht? Auf den grünen Auen am frischen Wasser oder beim Feind zu Hause? Beides ist wohl kaum vorstellbar. Vielmehr leitet das Bild vom Gastmahl bereits über zum Schlussvers: „Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.“ Das ganze Vertrauen des Beters zielt darauf, im Hause des Herrn zu bleiben. Gott nah zu sein an seinem Wohnort. Was zuvor verborgen angeklungen ist, wird jetzt expliziert. In Gottes Haus steht wohl auch der Tisch. Er bereitet das Bild vom Haus Gottes vor. Gottes Wohnort bedeutet Gottes Gegenwart. Hier ist die Gegenwart zu

den Bedrohungen in der Todschattenschlucht oder denen der Feinde, hier ist Gottes Macht spürbar, die Heilerfahrung meint. Gutes und Barmherzigkeit werden daher ein ganzes Leben folgen – Gutes und Barmherzigkeit. Man könnte auch „Güte und Gnade“ oder „Gutes und Liebe“ übersetzen. Es sind Inbegriffe von Gottes heilvoller Zuwendung, auf die der Beter vertraut.

Der Herr ist mein Hirte – ein Vertrauensgebet, bildlich reich ausgeschmückt, vertraut und doch bei eingehender Betrachtung ungewöhnlich.

Der Herr ist mein Hirte – ein wohlthuender Anker in diesen ungewissen Zeiten. Der Psalm vergegenwärtigt uns Gottvertrauen in den Todschattenschluchten dieser Tage:

angesichts von steigenden Todesfallzahlen weltweit,

angesichts der Einschränkungen unseren Alltag zu gestalten,

aber auch angesichts der Möglichkeiten, erste Lockerungen zu wagen.

Und ob ich schon wanderte durch die Sorgen dieser Tage, Du bist bei mir.

Dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch, im Angesicht des Ungewissen. Du salbst mein Haupt mit Öl und schenkst mir voll ein.

Gutes und Gnade werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben in Gottes Nähe immerdar.

Amen.

Lied SJ 87,1-4 „Der Herr ist mein Hirte, Halleluja“

Zu hören und sehen unter: <https://www.youtube.com/watch?v=rN41CGyBINs>

Gesang: Leander Fölster (11 Jahre)

Gebet (Pfarrerin Tanja Pilger-Janßen)

Gebet, Vater Unser und Segen zu hören und sehen unter: <https://youtu.be/NAzsP13OTFI>

Lasst uns beten:

Gott, Du guter Hirte,

wir denken heute an Menschen, die in Kriegsgebieten auf unserer Welt leben,

und an Menschen, die auf der Flucht sind und eine neue Zukunft suchen,

sie können nicht mehr in der Gegenwart ihrer Feinde leben,

hilf uns, ihnen zu helfen.

Gott, Du guter Hirte,

wir und unsere Mitmenschen weltweit sind in Sorge wegen der Ausbreitung des Corona-Virus.

Die Zahl der Toten steigt in manchen Ländern stark an.

Die Todschattenschluchten scheinen tief und finster zu sein.

Lass die Trauernden Trost finden.

Gib uns Kraft und Umsicht, uns so zu verhalten, dass wir zur Eindämmung der Krankheit beitragen.

Gott, Du guter Hirte,
viele Menschen tragen in diesen Tagen besondere Verantwortung.
Dies spüren wir in unserer Gemeinde auch in unseren Kitas,
wo Erzieherinnen und Mitarbeiter Kinder in der Notbetreuung begleiten.
Stärke Mitarbeiter und Erzieherinnen in ihrem Tun, schenke ihnen Besonnenheit, Kraft und
Ausdauer, auf dass Gutes und Barmherzigkeit möglich werden.

Alle unsere Bitten lassen wir münden in das Gebet, das Jesus Christus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name,
Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen;
denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

Orgelnachspiel: Johann Wilhelm Häßler – „Fürs volle Werk“
zu hören und sehen unter: https://www.youtube.com/watch?v=ckzz_ulKfTk

Kollekteninformationen

*Viele diakonische und ökumenische Projekte sind auf Ihre Kollekten angewiesen –
besonders in diesen Tagen! Auch wenn keine Gottesdienste vor Ort in den Kirchen stattfinden
können, ist der Bedarf groß. Wir danken Ihnen für Ihre Spende zur Unterstützung der folgenden
Projekte.*

Für die Missionarischen Dienste

Ein neues Projekt des Missionarischen Dienstes ist das Projekt „Kirche Piazza“. Es bietet viele
Mitmach-Angebote zu gemeinsamen Lebens- und Sinnfragen bis hin zu digitalen Zugängen zu
Fragen nach kirchlichen Trauungen, Beerdigungen oder Taufen mit professionellen Youtube-
Videos.

Weitere Informationen unter: www.berliner-missionswerk.de/inlandsarbeit

Spenden bitte an:
Berliner Missionswerk
Evangelische Bank
IBAN: DE86 5206 0410 0003 9000 88
BIC: GENODEF1EK1
Zusatz: Spende v. 26.04.2020 EKBO

Für die Wohnungshilfe

Wohnungslos kann jede*r werden! Menschen aus allen sozialen Schichten sind durch persönliche Notlagen von Wohnungslosigkeit bedroht oder betroffen. Die Wohnungslosenhilfe der Diakonie unterstützt und berät wohnungslose Menschen und stabilisiert ihre persönliche Situation.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: <https://www.diakonie-portal.de/wohnungsnotfallhilfe>

Bitte überweisen Sie direkt auf das Konto des DWBO:

DWBO

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE81 1002 0500 0003 1156 00

BIC: BFSWDE33BER

Zusatz: Spende v. 26.04.2020 EKBO

Für die Programmarbeit im Martin-Niemöller-Haus

Mit seiner Bildungsarbeit setzt sich das Martin-Niemöller-Haus am authentischen historischen Ort – dem Pfarrhaus Martin Niemöllers als wichtigen Ort des christlich motivierten Widerstandes gegen die NS-Diktatur – für eine tolerante, vielfältige und demokratische Gesellschaft und ein friedliches Zusammenleben der Religionen und Kulturen in unserer Stadt ein.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: <https://www.niemoeller-haus-berlin.de>

Spenden bitte an:

Martin-Niemöller-Haus Dahlem e.V.

DE28 5206 0410 0005 0174 08

Stichwort: Bildungsarbeit

Weitere Informationen aus unserer Gemeinde sowie geistliche Angebote finden Sie auf unserer Internetseite unter: www.kg-dahlem.de